

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 30 (1988)
Heft: 162

Artikel: Aussenseiterballade : Colors von Dennis Hopper
Autor: Lang, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aussenseiterballade

COLORS von Dennis Hopper

Der Besucher der kalifornischen Metropole Los Angeles wird die kruden Schauplätze von Dennis Hoppers neuem Film COLORS kaum tangieren. Auch wenn er mehr Stationen ansteuert als bloss die gängigen Attraktionen zwischen Manns «Chinese Theatre», dem legendären Hollywood Boulevard und dem zircensischen Freiluftmuseum der United Artists Filmfabrik. Das Gebiet in South Central Los Angeles, im durch seine früheren blutigen Unruhen bekanntgewordenen Stadtteil Watts und den Randzonen des Althippie-Paradieses und jetzigem Schicki-Tourismustreff Venice, ist gewissermassen Niemandland, sogar für eingeborene Los Angeler selber. In dieser von bürgerkriegsähnlichen Zuständen gebeutelten Zone leben zumeist Chicanos und Schwarze, blüht das Drogengeschäft, die Prostitution. Allein im vergangenen Jahr sind dort bei Auseinandersetzungen rund vierhundert Jugendliche eines gewaltsamen Todes gestorben, nicht wenige bei sogenannten «Drive-by-Shooting»-Aktionen, wo von fahrenden Autos aus gezielt auf Passanten geschossen wird.

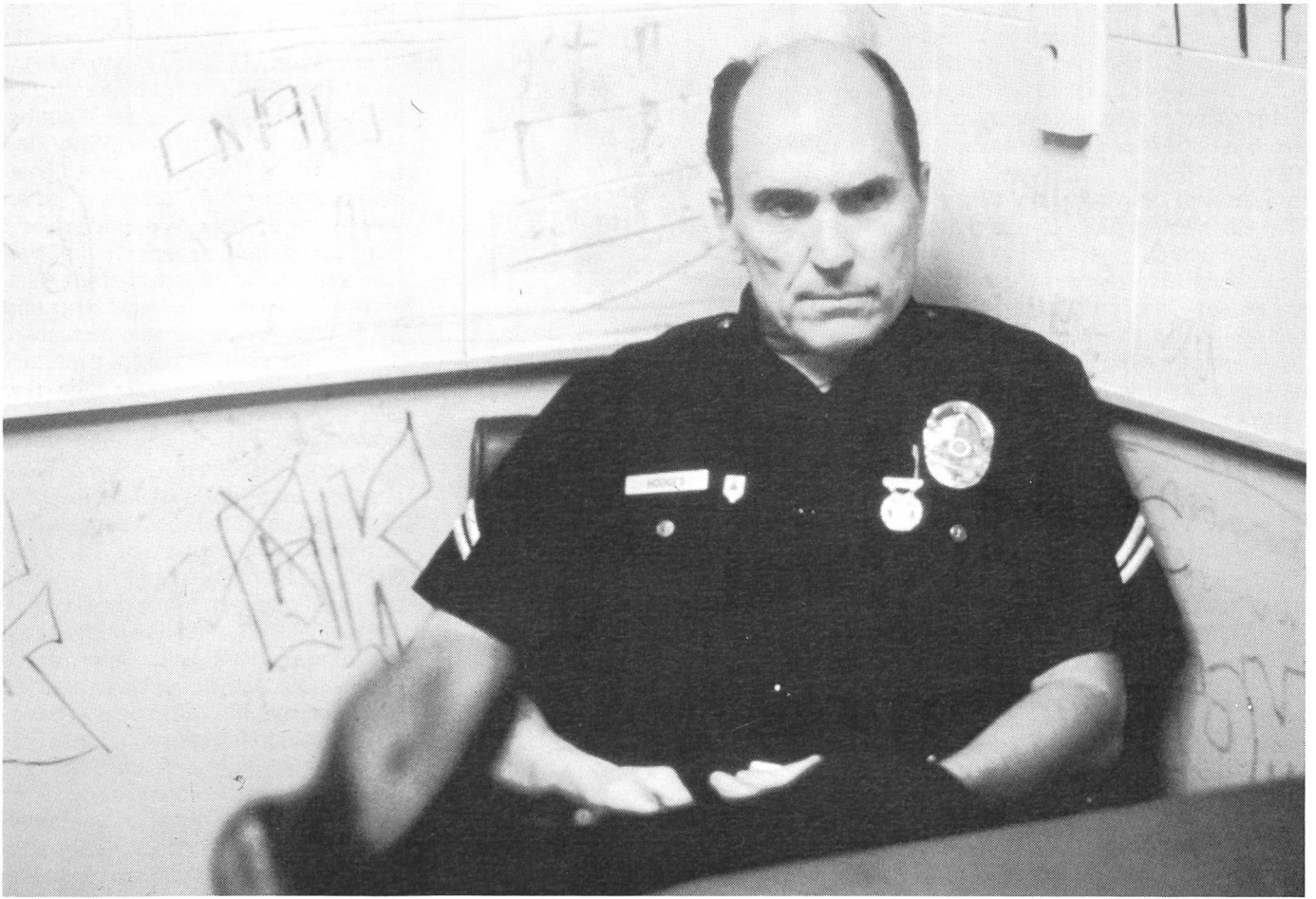
Zwei Jahre lang hat Produzent Robert Solo seine Filmgeschichte vorbereitet und dann Michael Schiffer einen entsprechenden Drehbuchauftrag erteilt. Für die eine Hauptrolle hatte Solo schon früh den als exzentrisch und aufmüpfig bekannten Jungstar Sean Penn vorgesehen, mit dem er in BAD BOYS bereits zusammengearbeitet hatte.

In COLORS geht es um eine fast schon klassisch gebaute Story. Der abgeklärte Cop Bob Hodges soll vor seiner Pensionierung den grünschnäbeligen Heisssporn Dany McGavin in die Gesetzmässigkeiten des Streifendienstes einführen. Die beiden Beamten mit besonderen Rechten gehören zur Spezialeinheit C.R.A.S.H (Community Resources against Street Hoodlums) im L.A. Police Department. Diese real existierende Einheit diente sowohl Screenwriter Schiffer als auch Penn und Duvall als authentischer Recherchierplatz. Der Film ist zudem in überwiegenden Teilen an Originalschauplätzen gedreht worden, mit Beteiligung von Statisten aus den entsprechenden Milieus.

Dennis Hopper, seit drei Jahrzehnten einer der bösen Buben Hollywoods, Schauspieler, Regisseur, Autor und Fotograf, kam durch die Initiative Sean Penns zu seinem ersten Regievertrag im Mekka des US-Films seit Jahren. Der heute 52jährige, multibegabte Schwierige agierte nach einer klassischen Theaterausbildung in Nick Rays A REBEL WITHOUT A CAUSE, spielte dann im letzten James-Dean-Movie GIANT und überwarf sich später mit dem Regie-Altmeister Henry Hathaway, was ihn, den Aufsteiger unter den männlichen Nachwuchsakteuren, vorübergehend aus dem Rennen warf. Hopper siedelte nach New York über, studierte bei Lee Strasberg, verdingte sich am Fernsehen und wurde schliesslich, ausgerechnet, von Hathaway rehabilitiert. Ende der sechzi-

ger Jahre arbeitete er an einem eigenen Projekt, THE LAST MOVIE, eine aufwendige, egomanische Anarchooper mit Schauplatz Peru. Das Finanzierungsproblem schien indessen kaum lösbar, denn Hopper galt als labile, von Drogen- und Alkoholsüchten gepiesackte Grösse. Doch zusammen mit Peter Fonda und dem Erfinder der Retorten-Beatcombo «The Monkees» schuf er die freche, unkonventionelle Motorradodyssee EASY RIDER. Der flotte, rocksoundige Trip in die Eingeweide des amerikanischen Spiessertums wurde zum Kultfilm, spielte viel Geld ein und erlaubte Hopper schliesslich die Fertigung seines ehrgeizigen THE LAST MOVIE. Das Werk gewann am Festival von Venedig 1971 den Kritikerpreis und floppierte in den USA total. Avantgardisten vom Zugschnitt Hoppers behagten den Kinomogulen von Bel Air und Sunset-Boulevard nicht.

Dennis Hopper, der nach zahllosen Abstürzen jetzt als Schauspieler wieder brillant im Geschäft ist, er reüssierte in Lynchs BLUE VELVET, wurde nach HOOSIERS für einen Oscar nominiert, lebt selber in Venice, nahe also der Zone, in der sein Film spielt. Und diese Nähe zum Objekt hat er denn auch spürbar werden lassen. Die Polizeier Bob und Dany raufen sich zusammen, gleichen ihre verschiedenen Mentalitäten einander an, auf gefährlichen Streifzügen in die Höhlen der Ganglöwen. Berichtet wird vor allem von den Auseinandersetzungen zwischen den «Crips» und «Bloods», die



Robert Duvall als Bob Hodges, Sean Penn als Danny McGavin und Maria Conchita Alonso als Luisa Gomez



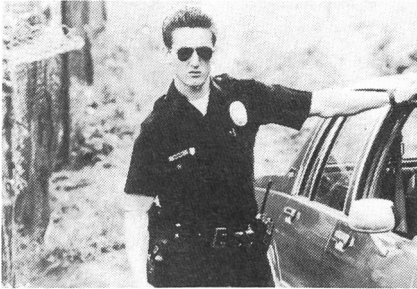
ihre Reviere durch Grafittis kennzeichnen und sich selber durch bestimmte Farbkombinationen an den Kleidern. Man schätzt, dass sich im Los Angeler Dunstkreis des Verbrechens etwa 230 verschiedene Banden bis aufs Blut bekämpfen.

Im Film wird deutlich, dass die Polizisten, nach einem beliebten Computerspiel «Pacman» genannt, sich nur dann durchzusetzen vermögen, wenn sie zu einer autonomen Gewalt werden, die Regeln ihrer Kontrahenten bis zu einem gewissen Grad respektieren und tolerieren und die strengen Gesetze relativ frei interpretieren.

COLORS ist ein spektakulärer Film, aber er verzichtet auf Pathos, auf übertriebene Actionszenarien. Bob und Dany erledigen ihre Arbeit vor Ort mit nüchterner Professionalität, sie machen Fehler, versuchen Kontakte herzustellen mit den «Homeboys» und «Homegirls» und sehen sich doch immer wieder als Aussenseiter. Denn sie sind Weisse und vermögen immer nur einen Teil dessen zu begreifen, was zwischen den andersrassischen Bevölkerungsteilen abläuft.

Für das faszinierende Wechselspiel zwischen eisiger Distanz und emotional anrührender Nähe in ganz wenigen Szenen, ist Kameramann Haskell Wexler (WHO'S AFRAID OF VIRGINIA WOOLF; BOUND FOR GLORY) verantwortlich, der mit dokumentarähnlichen Einstellungen aufwartet und damit eine im Zeitalter des reisserisch aufgemachten Sozialthrillers eher ungewöhnliche Atmosphäre kreiert.

Bob, der Ausgebuffte mit dem weichen Herzenskern, erzieht in COLORS den forschenden Partner Dany, lehrt ihn den Slang von South Central L.A. Bob ist Robert Duvall, ein hervorragender Charakterdarsteller, der im Zusammenspiel mit dem eher saloppen Sean Penn seiner Figur glaubhafte Züge verleiht. Das Paar, assistiert von realistisch gezeichneten Kopartnern auf der Seite des Bösen, sorgt für exzellente Thriller-Unterhaltung und ist ein gutes Beispiel für die Wirksamkeit des Schemas von den zwei guten Kumpels, die sich angesichts einer übermächtigen Herausforderung über alle Gegensätzlichkeiten hinweg zu einer funktionierenden Einheit finden. Für Gefühlsmomente – unabdingbare Voraussetzung für das Gelingen einer Filmgeschichte – sorgen Michael Schiffer und Dennis Hopper auch, und nicht zu knapp. Dany verliebt sich in die «Chicana» Louisa, ein «Homegirl», und muss einsehen, dass aus einer dauerhaften Beziehung nichts werden kann. Zu stark sind die Blutsbande, die die junge Frau an ihre Herkunft bin-



den, zu unversöhnlich die Risse zwischen den Vertretern der bürokratischen, herrschenden, weissen Macht und den in die Kriminalität abgedrängten farbigen Verlierern in den Ghettos. Und so erscheinen denn Bob und Dany letztlich selber wie zwei flügel-lahme Desperados, die zwar guten Willens sind, aber wie uniformierte Don Quichotten gegen Windmühlen kämpfen. Bob, der vernünftige Alte, stirbt nach einem Feuergefecht, und Dany muss nun seinerseits versuchen, den wenig chancenvollen Kreuzzug gegen das zerstörerische Drogen- und Gewaltgebirge fortzuführen.

COLORS ist ein detailgetreuer Film, spannend inszeniert und mit einer ausgeprägten sozialkritischen Note; in den USA sind darüber intensive Diskussionen geführt worden. Dass der Schauplatz ausgerechnet im Umfeld der glamourösen Hollywood-Filmindustrie liegt, ist durchaus bemerkenswert und erstaunt nicht. Denn Dennis Hopper, der sich immer einen eigenen Weg gesucht hat, um seine Aussenseiterballaden fertigen zu können, hat nun zwar eine kommerziellere Gangart gewählt als auch schon, aber er ist wohl immer noch der angriffige, überraschungsreiche, unnachgiebige Beobachter der Gerinnsel auf den Müllbergen der Wohlstandsgesellschaft, der er stets war.

Michael Lang

Die wichtigsten Daten zum Film:

Regie: Dennis Hopper; Drehbuch: Michael Schiffer nach einer Vorlage von Michael Schiffer und Richard Dilello; Kamera: Haskell Wexler (A.S.C.); Schnitt: Robert Estrin; Art Director: Chas Butcher; Dekor: Ernie Bishop; Bauten: Leslie Bloom; Kostüme: Nick Scarano; Maske: Jim McCoy; Frisuren: Peter Tothpal; Musik: Herbie Hancock; Ton: Randy Thom, Gary Rydstrom; Stunt Koordinator: Chuck Waters.

Darsteller (Rolle): Sean Penn (Dany McGavin), Robert Duvall (Bob Hodges), Maria Conchita Alonso (Louisa Gomez), Randy Brooks (Ron Delaney), Grand Bush (Larry Sylvester), Don Cheadle (Rocket), Gerardo Mejia (Bird), Glenn Plummer (High Top), Rudy Ramos (Melindez), Sy Richardson (Bailey), Trinidad Silva (Frog), u.v.a.

Produktion: Robert H.Solo, Paul Lewis, Produktionsfirma: ORION; USA, 1988; Farbe, Metrocolor; 123 Min. CH-Verleih: Monopole Pathé, Zürich; BRD-Verleih: 20th Century Fox.